
Rekord-Hitze brachte auch Rekord-Buchungen

20.11.2015 | 12:16 | (Kleine Zeitung)

Der Rekord-Sommer 2015 brachte knapp sechs Prozent mehr Gäste in die Steiermark. Den größten Gästezuwachs verzeichnete mit plus 10,1 Prozent die Region Schladming-Dachstein.

Pünktlich mit Eintreffen des Winters und dem Ende des ungewöhnlichen „Hochsommers“ im November haben auch die steirischen Touristiker fertig abgerechnet – und Grund zur Freude. Das rekordverdächtige Wetter mit fünf Hitzewellen lockte im touristischen Sommer (Mai bis Oktober) um 5,9 Prozent mehr Gäste in die Steiermark als im Rekord-Vorjahr. Die Zahl der Nächtigungen (insgesamt 6,48 Millionen) stieg ebenfalls, allerdings mit plus 3,1 Prozent nicht im selben Ausmaß wie die Zahl der Gäste. Daraus lässt sich schließen, dass sich der Trend „mehr Urlaube, dafür kürzerer Aufenthalt pro Reise“ weiter fortsetzt.

Größtes Plus in den Bergen

Den größten Gästezuwachs verzeichnete mit plus 10,1 Prozent die Region Schladming-Dachstein, gefolgt vom Murtal (plus 8,8 Prozent), das seit Aktivierung des Red-Bull-Rings stets zu den größten Gewinnern zählt. Ein kleines Nächtigungs-Minus (ein Prozent) musste die Region Thermenland-Oststeiermark hinnehmen, was wiederum die Regel bestätigt, dass sich Thermenstandorte in heißen Jahren schwerer tun.

Immer mehr Wiener

Ein Blick ins Detail zeigt, dass die Steiermark selbst am Heimmarkt (plus 4,5 Prozent bei Gästen aus Österreich) noch einmal zulegen konnte, obwohl man sich hier schon seit längerer Zeit am Plafond angekommen wähnt. Am meisten zugelegt hat man bei den Gästen aus Wien (plus 7,8 Prozent). Noch stärker als der Heimmarkt haben laut Steiermark-Tourismus-Boss Erich Neuhold die internationalen Märkte (8,8 Prozent mehr Gäste) zugewonnen, wo man auch sehr aktiv in der Bewerbung war. Die stärksten Zuwächse gab's einmal mehr bei den Deutschen und Tschechen. Dieses hohe Niveau gilt es laut Tourismuslandesrat Christian Buchmann zu halten. Das funktioniere aber nur, wenn sich die Rekordzahlen auch in der Kassa niederschlagen. Nur wenn die Erträge stimmten, gebe es Investitionen.

© kleinezeitung.at